

Der Gesellschaft

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Kernsprecher: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschaft“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckerschrift: „Gesellschaft“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 856 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 halbtägige men-Zeile oder deren Raum 6 Pfg., Stellensuche, K. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Aannahmefrist ist mittwochs 7 Uhr.

Nr. 203

Freitag, den 30. August 1940

114. Jahrgang

Wieder 44 Seindflugzeuge vernichtet

Flugplätze, Hafenanlagen und Rüstungsziele erneut mit starker Wirkung bombardiert — U-Boot versenkte 7 bewaffnete Handelsschiffe mit 43 000 BRT. aus stark gesichertem Geleitzug

Flottenbasis Alexandria in Ägypten von der italien. Luftwaffe mit Bomben belegt

DNB Berlin, 29. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Kampffliegerverbände griffen am gestrigen Tage die Flugplätze von East Church und Southend an der Themse-Mündung sowie den Hafen von Wogor-Regis an der englischen Südküste mit harter Wirkung an. Bei Nacht wurden in verstärktem Maße die Hafenanlagen von Liverpool, Cardiff, Bristol, Middleborough, Chatham und Thameshaven sowie Rüstungsziele in Sheffield, Norwich und Coventry mit Bomben belegt. Der Luftminenabwurf in britischen Häfen wurde fortgesetzt. An verschiedenen Stellen kam es zu Luftkämpfen, in deren Verlauf 38 feindliche und 12 eigene Flugzeuge abgeschossen wurden.

Britische Flugzeuge griffen in der Nacht planmäßig Wohnviertel der Reichshauptstadt an. Durch Brand- und Sprengbomben wurden zahlreiche Zivilpersonen getötet oder verletzt sowie an einzelnen Wohnhäusern Dachstuhlbrände und Schäden verursacht. Eines der angreifenden feindlichen Flugzeuge wurde durch Flakartillerie abgeschossen, bevor es das Reichsgebiet von Berlin erreichte.

Auch das Penn-Werk war das Ziel eines britischen Angriffes. Der hier angerichtete Schaden ist gering. An mehreren anderen Orten Mittel- und Westdeutschlands, die mit Bomben angegriffen wurden, entstand ebenfalls kein nennenswerter Schaden. Der Feind verlor gestern insgesamt 44 Flugzeuge und einen Sperrballon, während der eigene Seelostverlust 15 Flugzeuge beträgt.

Ein U-Boot unter Führung von Kapitänleutnant Schepke versenkte sieben bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit 43 000 BRT., davon fünf aus einem stark gesicherten Geleitzug.

Keuter-Lüge über den Nachtangriff auf Berlin
Churchill heuchelt „Bombardierung ausgeführter militärischer Ziele“

Berlin, 29. Aug. Ueber den feigen Heberfall auf die Reichshauptstadt in der Nacht zum Donnerstag veröffentlicht das amtliche englische Feindblatt die folgende unechterte Meldung:

Wie aus amtlicher Quelle verlautet, haben Bombenflugzeuge der Royal Air Force in der letzten Nacht ausgeführte militärische Ziele im Gebiet von Berlin angegriffen. Wie man aus derselben Quelle erfährt, ist der Angriff gelungen.

Der DNB-Bericht stellt demgegenüber eindeutig fest: Britische Flugzeuge griffen in der Nacht planmäßig Wohnviertel der Reichshauptstadt an. Durch Brand- und Sprengbomben wurden zahlreiche Zivilpersonen getötet oder verletzt sowie an einzelnen Wohnhäusern Dachstuhlbrände und Schäden verursacht.

Vier Millionen Berliner beklagen die ungeheuerliche Lügenhaftigkeit der amtlichen britischen Nachrichtenagentur.

5 von 7 Britenfliegern verloren

Berlin, 29. Aug. Keuter meldet, daß fünf der Flugzeuge, die in der Nacht von Sonntag auf Montag einen Angriff auf Berlin unternahmen, nicht zurückgekehrt sind. Man nimmt an, daß es sich dabei zum Teil um die Maschinen handelt, die auf dem Rückflug SDB-Rufe landeten. Ein englisches Flugzeug wurde bekanntlich von der Flak abgeschossen.

Neue Schandtat der Luftpiraten

Bomben auf ein belgisches Kinderheim

Berlin, 29. Aug. Wieder einmal hat das belgische Volk die Brutalität eines ehemaligen „Beschüters“ am eigenen Leibe erfahren müssen: In der Nacht vom 26. zum 27. August warfen englische Flieger östlich planlos mehrere Bomben auf das Strahengelände der Ortschaft Dilbeek nördlich von Kinross. Durch den Bombenwurf wurde ein Kinderheim, das die englischen Flieger offenbar für ein besonders wichtiges militärisches Ziel hielten, beschädigt und eine Säuglingschwester leicht verletzt. Die Mut der Bevölkerung über dieses neuerliche Verbrechen der britischen Luftwaffe ist auf das Äußerste gestiegen.

Englands Sperrzone weiter ausgedehnt

„London zeitweise taghell erleuchtet“ — „Brände meilenweit sichtbar“ — Amerikanische Berichte über die deutschen Luftangriffe in der Nacht zum Donnerstag

DNB Amsterdam, 29. August. Der britische Innenminister hat durch eine Verfügung das verbotene Gebiet in der Sperrzone weiter ausgedehnt. Es umfaßt nunmehr noch zusätzlich die Gegend um Tunbridge. Die Verfügung tritt freitags in Kraft.

DNB New York, 29. August. Die amerikanischen Zeitungen berichten in sensationeller Aufmachung über die Angriffe der deutschen Luftwaffe auf militärische Ziele in Mittel- und Westland in der Nacht zum Donnerstag.

Associated Press meldet aus London, diese Angriffe hätten die anderen Nachtangriffe seit Kriegbeginn an Ausdehnung und Intensität übertraffen. Ueber allen Landesteilen seien Tausende von Bomben abgeworfen worden.

Der Angriff auf die militärischen Ziele der englischen Hauptstadt habe vom Einbruch der Dunkelheit bis zur Dämmerung während der Feuerbrände, Bombenexplosionen und des Hüllens der Londoner Luft zeitweise taghell erleuchtet worden. Die Brände seien meilenweit sichtbar gewesen. Ständig habe man die Feuerwehre durch die Straßen rufen hören. Der Korrespondent weist an, daß auch Fabriken getroffen worden. Heuchlerische Weisheit findet Associated Press aus mindestens 20 anderen Landesteilen.

Auch „International News Service“ meldet schwerste Schäden als Folge des deutschen Luftangriffes. In Mittel-England sind in mehreren Städten zahlreiche Industriewerke getroffen worden.

In dem englischen Nachtangriff auf Berlin berichtet Associated Press, drei U.S.N.-Korrespondenten hätten Gelegenheit gehabt, erhebliche militärische Anlagen der Reichshauptstadt zu besichtigen. In dem Bericht wird festgestellt, daß entgegen englischen Behauptungen keine militärischen Ziele getroffen worden sind.

Ueberhaupt keine Stadt mehr
Stockholms Tidningen über Dover und Ramsgate

DNB Stockholm, 29. August. Der Londoner Berichterstatter von Stockholms Tidningen besuchte Dover und Ramsgate. Seine Schilderung über Dover gibt in der Feststellung, daß von dieser Stadt als eine Korpsen-Stellung anzuwenden müsse. Ueber die Hälfte der Bevölkerung habe die Stadt verlassen, die öffentlichen Dienste existierten nicht mehr, kurzum, man könne überhaupt nicht mehr von einer Stadt sprechen.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Bomben auf Alexandria, den Nordausgang des Suez-Kanals und eine Kanalfähre — Englisches Fort am Rudolph-See besetzt — Angriff bei einer Dase von den Italienern zurückgeschlagen

DNB Rom, 29. Aug. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere Luftformationen haben die Flottenbasis von Alexandria (Ägypten) bombardiert und trotz widrigen Wetters lange Zeit den Suez-Kanal zwischen Port Said und Ismailia überflogen. Dabei warfen sie Bomben am Nordausgang des Kanals und auf die Eisenbahnfähre von Matruh. Mit letzterer überquert die Eisenbahn, die Ägypten mit Palästina verbindet, den Kanal.

In Okafrika haben Dabateverbände das englische Fort von Solignac in der Gegend des Rudolph-Sees besetzt. Fliegerverbände haben die Eisenbahnstation von Khaw-el-Ghirba (Sudan) und die Flugplätze von Waize und Garifa (Kenia) bombardiert.

An den Grenzen des Sudans und Eritreas versuchte eine englische Abteilung mit Panzerwagen auf unser Gebiet vorzudringen. In der Nähe der Dase Warde ließ sie mit einem unserer durch Polizei-Asstas verstärkten Verbände zusammen, wobei der Angriff nach heftigem Kampf zurückgeschlagen wurde. Der Gegner konnte auf dem Panzerwagen zahlreiche Verwundete mitnehmen, ließ jedoch auf dem Kampffeld außer etwa zehn Toten (Australier) Maschinenengewehre und andere Waffen zurück. Wir hatten nur leichte Verluste.

Ein anderer Versuch harter feindlicher Trupps gegen unsere Stellung von Gallabat wurde leicht von unseren Kolonialtruppen dieses Bezirkes zurückgeschlagen.

Bomben auf Militäranlagen von Malta

Rom, 29. Aug. Italienische Bomberformationen griffen am Donnerstag vormittag wieder die militärischen Anlagen auf Malta an. Zuerst versuchte die englische Flak und dann englische Jagdformationen sich der Aktion der italienischen Bomber zu widersetzen. Die italienischen Bomber, die von italienischen Jagdmaschinen begleitet waren, konnten sich jedoch dem Angriff der feindlichen Jagdflugzeuge entziehen und ihre Bomben auf die vorbestimmten Ziele abwerfen.

ben abgeworfen, die, wie Keuter schreibt, Industrieanlagen, Häuser und andere Gebäude beschädigten.

Ein Sonderberichterstatter der United Press berichtet zu den deutschen Luftangriffen auf den Südosten Englands, daß am Mittwoch nachmittags mehrere Male der Himmel buchstäblich schwarz von deutschen Flugzeugen gewesen sei.

Doppelte Zensur für Luftnachrichten

A 16 — die große Fälscherzentrale der englischen Nachrichten — mysteriöse Abteilung im britischen Luftfahrtministerium

Genf, 29. Aug. Das Geheimnis der nach den letzten Meldungen auch in England auf immer härtere Schritte folgenden Berichterstattung des englischen Luftfahrtministeriums über die angeblich „ganz geringen“ Verluste an eigenen Flugzeugen und die nur unwesentlichen“ Zerstörungen im Verlauf der deutschen Luftangriffe wird in einem sehr ausschweifenden Bericht der „Times“ in ihrer Ausgabe Nr. 48 071 vom 22. August gelüftet. Das englische Blatt behauptet die schon von anderer Seite bekanntgewordene Tatsache, daß in England für alle Nachrichten eine einfache, für alle Luftnachrichten aber eine doppelte Zensur besteht.

Diese zweite Zensur wird nun nicht etwa vom Informationsministerium, sondern vom Luftfahrtministerium selbst ausgeübt. Mit dieser Aufgabe ist die, wie sich die „Times“ ausdrückt, „mysteriöse“ Abteilung A 16 im Luftfahrtministerium beauftragt worden, der alle Nachrichten, Berichte und Artikel über Luftkämpfe, Verluste, Zerstörungen in einzelnen Bezirken, Erlebnisschilderungen gesondert vorgelegt werden müssen. „Riemand kennt“, erklärt die „Times“, die Gründe dieser fälschlichen Zensur. Man sollte doch annehmen, daß Zensoren, die zur Beurteilung von Angelegenheiten der Luftwaffe ernannt worden sind, auch genügend Erfahrungen besitzen, diese Dinge zu behandeln! Wenn das nicht der Fall ist, hätte man sie nicht ernennen dürfen! Wenn sie aber kompetent genug sind, dann ist der Grund für eine Verdoppelung der Zensurarbeit nur sehr schwer zu verstehen.“

Das Luftfahrtministerium dürfte im Gegensatz zur „Times“

sehr genau wissen, warum diese zweigleisige Zensur eingeführt worden ist und warum es die Veröffentlichung von Luftnachrichten völlig in eigene Regie genommen hat.

Man will sich im englischen Luftfahrtministerium nicht in die Karten lassen. Ausgabe der besonderen Abteilung ist es, die Veröffentlichung aller dem Luftfahrtministerium unbedenklichen Nachrichten zu verhindern und Meldungen und Berichte in die Öffentlichkeit zu lancieren, die vorher genau „überarbeitet“ worden sind.

Man kann den „Times“ für diese Enthüllung nur dankbar sein, denn nun weiß die Welt wenigstens, wie die englischen Berichte über die deutschen Luftangriffe zustande kommen und wie sie inselgedessen zu bewerten sind.

„American Legion“ in USA.

Der „von England befürwortete Kurs“ eine Nervenanspannung

Newport, 29. Aug. Von Bord des am Mittwoch in Newport angekommenen amerikanischen Dampfers „American Legion“ berichtet ein Korrespondent der „Newport Times“, das Schiff habe die Gefahrenzone zwar unversehrt überstanden, aber die Nervenanspannung während der kritischen Reisetage habe zusammen mit der Überfüllung und dem schlechten Wetter den Passagieren stark zugesetzt.

Jedermann an Bord sei sehr verwundert gewesen, warum das Schiff durch die Gefahrenzone der Nordsee überlassen wurde und nicht auch für die Rückfahrt die nördliche Route benutzen durfte, wo die deutsche Sicherheit garantiert hätte.

Sehenswürdig, so teilt der Korrespondent abschließend fest, sei auch gewesen, daß der Schiffsführer immer geschwiegen habe. Nur alle vier Stunden sei Washington informiert worden.

Streik in Kalkutta

Verhaftung indischer nationaler Vorkämpfer

Mailand, 29. Aug. „Corriere della Sera“ meldet aus Kalkutta: Die Lage in Indien verschlechtert sich von Tag zu Tag. Eine lebhafteste Erregung sei unter den Industriearbeitern zu bemerken.

Weiter wird aus Hongkong berichtet, daß die Seeverbindung zwischen jener britischen Besitzung und Französisch-Indochina vollständig unterbrochen sei.

Motorrettungsboote auf hoher See

Rüstenrettungsdienst des Roten Kreuzes

ADJ Berlin, 29. Aug. Der Krieg mit seinen Waffen hat auch die Gefahren auf See weitgehend vergrößert. Umso notwendiger war es, die modernsten Mittel im Zeichen des Roten Kreuzes in Dienst zu stellen.

In bewährter Zusammenarbeit mit der Seenot-Organisation der deutschen Luftwaffe wurde von der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger bereits im Frieden im Rahmen eines ausgezeichneten, schnell und zuverlässig arbeitenden Seenot-Meldeplanes für die Küsten der Nord- und Ostsee die Grundlage für ein sofortiges Einsetzen der Rettungsaktionen geschaffen.

Deutsche Volksjugend im Elfaß

Strasbourg, 29. Aug. Laut Befehl des Chefs der Zivilverwaltung für das Elfaß, Robert Wagner, sind sämtliche ehemals bestehenden Jugendverbände im Elfaß mit sofortiger Wirkung aufgelöst.

Hierzu schreibt Obergebietsführer Friedhelm Kemper dem „Führer“: Wenn im Hinblick auf eine einheitliche Jugend-erziehung alle früheren Verbände, Bünde und Vereine der Auflösung verfallen, dann soll dies nur den einen Sinn haben, daß

Baustein für den Neuaufbau Europas

Donnerstag vormittag 10 Uhr trafen der ungarische Ministerpräsident Graf Teleki und der ungarische Minister des Außenwesens Graf Csaki mit den Herren ihrer Begleitung zu den Besprechungen in Wien ein.

Am 13. Uhr traf der rumänische Außenminister Manolescu mit den Herren seiner Begleitung zu den Besprechungen in Wien ein. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing die ungarischen Staatsmänner auf dem Bahnhof, zu deren Begrüßung sich führende Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht, an der Spitze Reichsleiter und Reichsstatthalter Gauleiter Baldur von Schirach, eingefunden hatten.

Die bisherigen rumänisch-bulgarischen Verhandlungen haben eine Lösung angebahnt. Das ist bei den ungarisch-rumänischen Verhandlungen nicht gelungen. Deutschland und Italien wollen aber die Friedenssicherung in Südosteuropa. Darum sind die Vertreter der Südoststaaten nach Wien eingeladen, um eine Lösung mit Hilfe der Achsenmächte zu finden.

Wien, 29. Aug. Die Außenminister der Achse, von Ribbentrop und Graf Ciano, hatten am Donnerstag vormittag Be-



Weltbild-Globe (M).

alle die aktiven Kräfte der Jugend, die getrennt noch unter vieler Wimpeln, Fahnen und Abzeichen zerstückelt ihr Dasein pflegten sich vorbereiten sollen für die Zusammenarbeit mit den Kameraden im Reich zur Lösung der großen deutschen Zukunftsaufgabe.

Schlacht- und Gefechtsbezeichnungen

Berlin, 29. Aug. Das Oberkommando des Heeres hat die Schlacht- und Gefechtsbezeichnungen für die bei den Heeresgruppen A und B während des ersten Teiles des Feldzuges gegen Frankreich beteiligten Stäbe und Verbände festgelegt.

Für den Durchbruch zum Kermel-Kanal gelten u. a. für die verschiedenen beteiligten Armeen folgende Gefechtsbezeichnungen: Luftlandung und Kämpfe in der Festung Holland vom 10. bis 17. Mai, Kampf um die Nijssel- und Grebbe-Stellung vom 10. bis 17. Mai, Angriff gegen Maas- und Peel-Stellung und Durchbruch zur Küste vom 10. bis 14. Mai, Angriff gegen die Südfront der Festung Holland vom 14. bis 15. Mai, Eroberung von Noordholland vom 10. bis 14. Mai, Eroberung der Insel Walcheren vom 10. bis 18. Mai, Angriff gegen Festung Antwerpen und über die Schelde vom 15. bis 20. Mai, Schlacht bei Monastrieh vom 10. bis 12. Mai, Uebergang über die Maas am 10. Mai, Durchbruch über den Albert-Kanal westlich Maastricht am 11. Mai, Wegnahme des Forts Eben Emael am 11. Mai, Einnahme der Stadt Vüttich am 13. Mai, Panzerangriff bei Hannut-Gembouz vom 12. bis 18. Mai, Durchbruch durch die Dyle-Stellung vom 15. bis 17. Mai, Wegnahme der Forts von Lutich vom 13. bis 28. Mai, Wegnahme der Forts von Ramur vom 16. bis 19. Mai, Durchbruch durch die südwestlichen Befestigungen und der Ardennen vom 10. bis 12. Mai, Erzwingung des Maas-Ueberganges vom 13. bis 15. Mai, Durchbruch zum Meer, Sicherung der Nordflanke der Durchbruchgruppe und Bildung der Abwehrfront an der Somme vom 18. bis 23. Mai, Einnahme der Festung Maubeuge vom 18. bis 22. Mai, Kämpfe um den Normalwald vom 17. bis 22. Mai, Kämpfe um Cambrai vom 19. bis 22. Mai, Einnahme von Abbeville am 20. Mai, Durchbruchschlacht bei Sedan und Charlevoille vom 13. bis 15. Mai, Durchbruchschlacht von der Maas bis zur Dyle und Aisne vom 16. bis 20. Mai, Abwehrkämpfe bei La Fère, am Chemin des Dames und an der Aisne vom 21. Mai bis 4. Juni, Einbruch in die Maginot-Linie, Erweiterung des Brückenkopfes Sedan zwischen Ardennen-Kanal und Chiers vom 15. bis 28. Mai, Kämpfe im Vorfeld der Maginot-Linie vom 10. Mai bis 4. Juni.

Für die Schlacht in Flandern und im Artois gelten u. a. folgende Bezeichnungen: Kämpfe in Ostflandern, Durch-

sprechungen mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Graf Teleki und dem ungarischen Außenminister Graf Csaki.

Am Nachmittag wurden die Besprechungen mit dem rumänischen Außenminister Manolescu aufgenommen.

Stimmen zur Wiener Konferenz

Deutschland und Italien wollen Ungarn und Rumänien über den toten Punkt hinweghelfen

Rom, 29. Aug. Der Besuch des Grafen Ciano beim Führer und die Zusammenkunft der beiden Außenminister der Achsenmächte mit den verantwortlichen Männern der Außenpolitik Ungarns und Rumäniens haben im Mittelpunkt des Interesses der rumänischen Presse. Die ungarisch-rumänische Frage müsse, wie „Popolo di Roma“ betont, abseits von allen eventuell noch möglichen englischen Mandatieren in der gleichen Weise wie die rumänisch-bulgarische Frage ihre eigene Lösung finden.

Mailand, 29. Mai. Unter der Überschrift „Für eine Lösung der Gerechtigkeit“ erklärt der Mailänder „Popolo d'Italia“, die Aussprachen, die auf dem Oberberg begonnen hätten und in Wien fortgesetzt würden, bezögen sich auf die Neuordnung des Donauraumes und besonders auf die rumänisch-ungarischen Probleme. In den letzten Tagen habe man feststellen können, daß trotz des guten Willens die direkte Fühlungnahme zwischen Rumänien und Ungarn keine Lösung habe bieten können.

Madrid, 29. Aug. Auch die Madrider Presse steht im Zeichen der Wiener Konferenz, in der die Blätter eine neue Bekräftigung des ordnenden Einflusses der Achse im Balkan- und Donauraum sehen. „Vozes“ schreibt, die Achse Rom-Berlin schlage in internationalen Feld die gleiche politische Richtung ein, wie in politisch durch die faschistische und die nationalsozialistische Revolution. Diese überalterten liberalen Methoden mit ihren jährlichen Unterausschüssen werde das System der direkten Verhandlungen klar gegenübergestellt.

Athen, 29. Aug. Die gesamte griechische Morgenpresse vertritt in ausführlichen Telegrammen mit großen Schlagzeilen die Konferenz in Wien zur Beilegung der ungarisch-rumänischen Streitigkeiten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Staatsbegräbnis für Paul Nipkow, den Erfinder des Fernsehens. Der Führer hat für den am 24. August 1889 verstorbenen Erfinder des Fernsehens, Dr. h. c. Paul Nipkow, ein Staatsbegräbnis angeordnet. Der feierliche Staatsakt findet am Freitag, 30. August, 10 Uhr vormittags, im Vorhof der Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin, statt.

Politische Amnestie in Rumänien. Rumänien erließ eine neue große politische Amnestie für alle zwischen dem 1. Januar 1937 und dem 26. April 1940 begangenen politischen Verbrechen. Rückzieher dieser Amnestie werden vor allem Angehörige der ehemaligen Eisernen Garde sein.

USA-Wehrpflichtgesetz vom Senat angenommen. Der amerikanische Senat nahm mit 58 gegen 31 Stimmen das von der Regierung befürwortete Wehrpflichtgesetz an, das nunmehr dem Repräsentantenhaus zur Beratung zugewiesen ist.

Auflösung des australischen Parlaments. Der Generalgouverneur von Australien gab am Donnerstag — nach englischer Rundfunkmeldung zufolge — die Auflösung des australischen Parlaments bekannt. Die Neuwahlen finden am 21. September statt.

Welles — demokratischer Vizepräsidenten-Kandidat. Welles erklärte in einer Rede, daß er sich bereit erkläre, die Vizepräsidenten-Kandidatur der demokratischen Partei zu übernehmen.

André Tardieu, einer der fünf französischen Unterzeichner des Versailler Friedensvertrates, ist in eine Innenministerkandidatur eingeweiht worden. Tardieu war jener Ministerpräsident — ein seltenes Ereignis — der Senat in offener Sitzung wegen seiner Beteiligung in den Duffry-Standis zum Rücktritt gezwungen hat. Tardieu war mehrere Monate lang seinem Sturz neuerlich Ministerpräsident. Er gehörte zu jenen Staatsmännern, die es zugelassen haben, daß die jüdische Finanzkapitalistin Stavisky rafflos Verbrechen begehen konnte.

Aus Magold und Umgebung

„Ich möchte vor der Vergangenheit und vor der Zukunft in Ehren bestehen und mit mir soll in Ehren bestehen das deutsche Volk.“ Adolf Hitler.

M. Wesselt: Theodorich der Große gefordert.

Kinofilmtheater Magold „Stenka Rasin“

Wir erinnern uns noch des besonders eindrucksvollen Kinofilms „Stenka Rasin“, der als Stammfilm überall, wo er aufgeführt wurde, stärksten Beifall fand. Als Kinofilm ist er nicht weniger berühmt geworden. Eine Bojarentochter und ein Kosakenheld sind die Hauptfiguren. Der Film verlegt uns in die glänzendste Zeit des Zarenregimes und kündigt von der russischen Seele eigenen Schmerz und Sehnsucht, aber auch von Feindschaft und aufwühlender Leidenschaft. Wir hören u. a. den weltbekannten Donkosaken-Chor, der unter Serge Jaroff musikalisch zu führen und zu spielen versteht.

Der „Lehne“

Der letzte Tag des Monats ist bei den meisten Menschen unentbehrlich beliebt. Wenigstens bei allen denen, die am „Lehnen“ ihren Gehalt bekommen. Man fühlt sich an diesem Tag irgendwie gehoben. Man eilt morgens in den Beruf, und es kann sein, daß dabei in der Gedächtniswelt die Edele herrscht. Aber der Gedanke, daß man ein paar Stunden später wieder mit wohlgestülpter Brustel heimkehren wird, ist besonders erhellend. Freilich hat es der „Lehne“ bzw. der Monatswechsel in sich, daß er heischert nicht nur Geld, sondern fordert auch eine Menge. Alle möglichen Zahlungen sind am Lehnen oder ersten Tag. Da heißt es sich hinlegen und genau rechnen und einteilen. Es gibt Menschen, die mit ihrem Geld, besonders Hausfrauen, die mit dem Wirtschaftsgeld immer so am 24. zu Ende sind. Ein Zeichen, daß sie nicht gut eingeteilt haben. Sie geben in den ersten Tagen, wenn viel Geld im Hause ist, viel aus — gegen Ende des Monats ist dann Schmalhans Küchenmeister. In jedem „Lehnen“ nimmt man sich dann vor, daß es diesmal wirklich anders werden soll. Diesmal wird das Geld sofort weise eingeteilt, so daß es keine Bedenken gegen das Monatsende mehr erden kann. Also nicht mehr, diesmal ganz bestimmt.

Eines jedenfalls ist gewiß: irgendwas muß der „Lehne“ gelehrt werden. Ganz besonders, wenn er auch noch mit dem Bodenende zusammenfällt. Wer sich auf die kleinen Freuden des Lebens versteht, weiß, daß man auch mit ganz geringen Mitteln einander viel Freude bereiten kann. Der „Lehne“ ist wieder einmal da. Glauben Sie, daß er irgendwas unbeliebt ist?

Kinderreiche Familien werden beim Arbeitsdienst herbeigeholt. Auf Grund von Anfragen hat der Reichsbund Deutsche Familie eine Entscheidung des Reichsarbeitsführers über die Möglichkeiten der Befreiung vom weiblichen Arbeitsdienst herbeigeführt. Eine Befreiung ist nicht vorgesehen. In besonderen Fällen können jedoch Zurückstellungen ausgesprochen werden. Die Aufgabe einer kinderreichen Familie wird in jedem Falle besonders berücksichtigt.

Einweisung auf die Personenschädenverordnung. Am 1. September 1939 wurde eine Personenschädenverordnung erlassen, die für alle deutschen Staatsangehörige, die bei Fliegerangriffen verletzt werden, Gültigkeit hat, falls alle Voraussetzungen erfüllt sind. Den Beschädigten und deren Hinterbliebenen ist die Fürsorge und Versorgung auf Grund der Bestimmungen der Wehrmachtfürsorge- und Versorgungsregeln zu, und zwar erstreckt sich diese für den Beschädigten auf Heilfürsorge, Verschonung, Berufsbetreuung, Übergangsunterstützung, Rente für Arbeitsunfähigkeit und eventuell auch Pflege- und Blindenrente. Tritt bei dem Schicksal der Tod des Verletzten ein, haben die Witwen die Witwen- und den Waisen die Waisenrente zu. Dem Beschädigten und seinen Angehörigen wird bis zur Entscheidung über den Antrag auf Fürsorge und Versorgung eine Unterbringung gewährt. Diese wird die Höhe der Höhe des Familienunterhaltes einschließlich etwaiger Nebenleistungen, wie Miet- und Erziehungsbeihilfe u. a. errechnen, und je nach Lage des Falles und des Grades der Bedürftigkeit des Beschädigten und seiner Angehörigen bemessen sein.

80. Geburtstag

Ehrenten. Ihren 80. Geburtstag begeht heute Frau Barbara Depler. Wir gratulieren!

Tagung des Sondergerichts

Wildbad. Das Sondergericht des Oberlandesgerichtsbezirks Stuttgart tagte im großen Sitzungssaal des Rathauses. Zu

Baldorf - eine vorbildliche Obstbaugemeinde

Anordnungen aus dem Jahre 1828 über die Vermeidung von Obstdiebstählen

Immer schon galt Baldorf als vorbildliche Obstbaugemeinde. Das gute Obst, das hier wächst, erzieht aber auch stets die entsprechende Pflege, so daß das Dorf mehrfach von kompetenter Seite als Mustergemeinde hingestellt werden konnte. Dies war nicht zuletzt das Verdienst des früheren Oberamtsbaumwarte Fichter, der in Baldorf seinen Wohnsitz hatte.

In jeder Hinsicht strenge Anordnungen sollten dazu beitragen, den guten Ruf Baldorfs als Obstbaugemeinde zu wahren und zu mehren. Diese Anordnungen bezogen sich nicht zuletzt auf Obstdiebstahl u. a. m.

1828 beschloß der Gemeinderat „unter Vernehmung der Bürgerdeputation“ folgendes:

1. Der Sonnenauf- und nach Sonnenuntergang soll niemand sich in einem Garten (sei er auch der eigene) betreten lassen, bei 1 fl. Strafe. Wer beim Obstdiebstahl, es sei wenig oder viel, betreten wird, wird neben dem Versuch mit 6 fl. bestraft. Die Eltern sind für ihre Kinder verantwortlich, und wird diese Strafe auch auf sämtliche Schulkinder ausgedehnt.

2. Es findet diese Strafe bei sämtlichen Kraut-, Grund-, Acker-, Auen- und dergl. ebenfalls Statt.

3. An der fälligen Strafe wird dem Anbringer die Hälfte der Anbring-Gebühr überlassen.

4. Nicht nur der Feldhüter, sondern jeder, der einen Feldvieh hegt, hat es bei 1 fl. Strafe sogleich anzuzeigen.

5. Den beiden Feldhütern, welche abwechselungsweise hüten, wird alle Nacht ein Bürger beigegeben, der mit hüten muß. Er hat keine Anbring-Gebühr anzusprechen.

6. Wenn Hüter sich eine Saumjal zu schulden kommen lassen,

verantworten hatten sich der 62jährige Milchhändler Ernst Kometisch und dessen fast ebenbürtige Ehefrau Anna. Sie wurden beschuldigt, in der Zeit vom 1. Dezember 1939 bis Ende April 1940 unter Ausnutzung der durch den Kriegszustand verursachten außergewöhnlichen Verhältnisse von der Volksmilch, die sie täglich in größerer Menge an hiesige Kasse zu liefern hatten, 3/4 bis 4/5 Liter abgeschöpft und anderweitig verwendet zu haben, zum Nachteil der Abnehmer und Verbraucher. Da es in den Kassetten an Personal mangelte und man zu dem angeklagten Milchhändler Vertrauen hatte, wurde die Anklage nicht geprüft. Das Urteil lautete für den Angeklagten auf 10 Monate Gefängnis und 200 RM. Geldstrafe, für die Angeklagte auf fünf Monate Gefängnis.

Württemberg

Stuttgart. (Gegen ein Haus gefahren.) In den Nachmittagsstunden des Mittwochs fuhr ein Kraftwagen auf ein Haus in der Reindorfstraße auf, weil er einer noch unbekanntem Person, die vor dem Wagen gestanden sein soll, ausweichen wollte. Der Kraftwagen wurde hierbei erheblich beschädigt. Der Fahrer erlitt nur geringfügige Verletzungen.

Kindererholung. Die am 29. Juli 1940 begonnene örtliche Jugenderholung geht ihrem Ende entgegen. In den acht am Stuttgart liegenden NSB-Jugenderholungswaldheimen sind 2000 Buben und Mädchen untergebracht worden, die sich in diesen fünf Wochen wirklich gut erholten haben. Durch die Heime- und Kinderlandbesichtigung einschließlich der Jugendländerversammlung sind bis heute 1200 Kinder und Jugendliche vermisst worden. Gegenüber dem Vorjahre sind es somit jetzt schon 300 Erholungsfälle mehr. Dabei ist die auswärtige Jugenderholung noch nicht beendet. In es gehen sogar noch weitere Kindertransporte in die verschiedensten Gegenden des Landes.

Staatliche Hochschule für Musik. Das Wintersemester der Staatlichen Hochschule für Musik beginnt am 30. September 1940 und schließt am 29. März 1941. Die Aufnahmeprüfung in die Hochschule, das Seminar für Musiklehrer, die Opernschule und das Institut für Kirchenmusik findet am 30. September statt.

In den Bergen verunglückt. Aus Innsbruck wird uns gemeldet: Die Handlungsgehilfin Charlotte Witt aus Stuttgart, die sich auf der Gaisalm am Schenker in Tirol zum Sommeraufenthalt befand, unternahm in Begleitung ihres Verlobten und eines zweiten Bergsteigerpaares eine Tour auf die Hoch-30-Spöck. Beim Aufstieg zur Erlurter Hütte stürzte die etwas ermüdete Stuttgarterin vermutlich infolge plötzlichen Schwindelanfalles an einer durchaus ungefährlichen Stelle etwa 4 Meter über eine Steinabhang und schlug mit dem Hinterkopf so unglücklich auf einen Stein auf, daß die Touristin einen Bruch der Schädelkapsel erlitt. Der Tod trat alsbald ein. Die Leiche wurde nach Mautrosch gebracht, von wo aus die Ueberführung in die Heimat erfolgen wird.

Neuland. Kr. Waiblingen. (Eiserne Hochzeit.) Am Montag konnten der Bauer Gottlieb Kleinert und seine Frau, eine geborene Wipfle, das Fest der Eisernen Hochzeit feiern. Ortsgruppenleiter Falkenstein überreichte ein Glückwunschschreiben des Führers und sprach die besten Wünsche und Grüße des Kreisleiters aus. Bürgermeister Harich überbrachte dem Jubelpaar ein Glückwunschschreiben des Kreispräsidenten.

Miettag. (Der Tod auf der Straße.) Am Dienstag mittag wurde auf der Adolf-Hitler-Straße das 5 Jahre alte Töchterchen der Familie Erich Hippler, als es plötzlich wieder umkehrte, von einem Radfahrer erfaßt und zu Boden geworfen. Das bedauernde Kind, das bei dem Unfall einen Schädelbruch erlitten hatte, starb am Mittwoch abend.

Beethheim. Kr. Crailsheim. (Die Hand verloren.) Bauer Strobel geriet beim Strohschneiden mit der rechten Hand in die Wälschne. Dem Unglücklichen wurde die ganze Hand abgehauen.

Mehingen. Kr. Reutlingen. (Vor dem Ertrinken bewahrt.) Am Dienstag nachmittag fiel ein 2jähriges Kind in den Mühlkanal. Zwei Arbeiter entziffen das Kind, das 20 Meter unterhalb der Unfallstelle am Rachen der Mühle hängen blieb, dem nassen Element. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg begleitet.

Neu-Ulm. (Beide Beine abgefahren.) Am Donnerstag geriet der ledige 30 Jahre alte Rangierarbeiter Joseph Dreger aus Neu-Ulm im Neu-Ulmer Bahnhof unter einen fahrenden Güterwagen, wobei ihm beide Beine unterhalb des Knies abgefahren wurden. Sein Zustand ist ernst.

Oberkornfeld. Kr. Ludwigsburg. (Zwei Motorräder zusammengefahren.) Beim „Fisch“ rief ein Motorradfahrer beim Ueberholen eines Langholzfuhrwerks mit einem von entgegengekehrter Seite kommenden Motorrad zusammen. Der Ueberholende wurde dabei unter das Fuhrwerk geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Dem geflüchteten Fuhrmann gelang es, den Wagen sofort zum Halten zu bringen, wodurch ein größeres Unglück vermieden wurde. Der verunglückte Kraftfahrer wurde in das Krankenhaus gebracht.

Sigmaringen. (Neuer Regierungspräsident.) Die seit der Juraübernahme des Regierungspräsidenten Dr. Simons im vorigen Jahre vakante Stelle des preussischen Regierungspräsidenten in Sigmaringen ist mit dem bisherigen Regierungspräsidenten beim Oberpräsidium in Stettin, SS-Standartenführer Dr. Darius, wieder besetzt worden. Der neue Regierungspräsident hat in der letzten Augustwoche seine Amtsgeschäfte aufgenommen.

Schingen a. D. (Den Verletzungen erlegen.) Das dreijährige Kind Marie Amann, das sich kürzlich an einem Heuwagen zu schaffern machte und überfahren wurde, als die Pferde anzogen, ist nunmehr den dabei erlittenen Verletzungen erlegen.

Saulgau. (Tödlicher Betriebsunfall.) In den ersten Arbeitsstunden nach seinem Erholungsurlaub verunglückte der bei einer Saulgauer Firma beschäftigte 39 Jahre alte Georg Bud aus Boms. Er wollte die Defen der Sieberei anzünden, wozu er sich in den etwa eineinhalb Meter tiefen Einsteigegraben begab. Vermutlich hatte sich dort Gas angesammelt, das beim Anzünden der Defen explodierte und die Kleider Buds in Brand setzte. Die Arbeitskameraden fanden ihn kurz darauf tot auf. Neben der Gattin trauern sechs Kinder um ihren Ernährer.

Sehingen. (Wie ein Hiltlerjunge rarb.) Auf tragische Weise kam vor einigen Tagen in der Nähe von Sehingen ein Hiltlerjunge ums Leben. Auf einer Radfahrt von Balingen nach Sehingen erlitt der 18 Jahre alte Walter Hettinger aus Balingen einen Herzschlag. Er hatte unterwegs ein Behrmdrumsauto getroffen, das eine Panne erlitten hatte und dessen Insassen ihn in das nahe Dorf Steinhofen schickte. Auf der letzten Fahrt dorthin wurde der dienstfertige Junge um Tode ereilt. Bei der Trauerfeier wurde an seinem Grabe im Auftrag eines hohen Offiziers, der sich in jenem Wagen befunden hatte, ein Kranz niedergelegt.

Wurzach. Kr. Wangen. (Zehnjähriger tödlich überfahren.) Der zehnjährige Sohn des Felix Kalle in Albershall beim Jutterhofen. Als er den unbemannten mit Gas beladenen Wagen lenken wollte, geriet er unter die Räder. Ein Rad ging dem Jungen über den Kopf, so daß der Tod alsbald eintrat.

Baden

Bevölkerungstatistik in Baden

Karlsruhe. 29. Aug. Nach den vorläufigen Ergebnissen wurden im 1. Vierteljahr 1940 in Baden 7177 Ehen geschlossen gegenüber 3693 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Diese ganz außergewöhnlich große Zunahme der Eheschließungen um 324, d. h. 8,8 Prozent, ist wohl fast ausschließlich auf die zahlreichen Kriegstrauungen zurückzuführen. Auch bei der Geborenenzahl ist eine Steigerung zu verzeichnen. Während im 1. Vierteljahr des Vorjahres 13227 Kinder geboren wurden, ist in der Berichtszeit die Zahl der Geborenen auf 14891 gestiegen. Das ist eine Zunahme von 1264 Geborenen oder von 10,1 Prozent. Unter den 14891 Geborenen befanden sich 354 (i. B. 287) Totgeborene, so daß die Zahl der Lebendgeborenen 14537 (i. B. 13240) beträgt. Die Zahl der Gestorbenen (ohne Totgeborene) betrug einschließlich der Militärpersonen in den ersten drei Monaten des laufenden Jahres 9358 Personen, in den entsprechenden Monaten des Vorjahres war sie 9640. Der Rückgang der Sterbefälle betrug somit 282 oder 2,9 Prozent.

Auch die Säuglingssterblichkeit ist in den Berichtsmontaten gegenüber den drei Monaten des Vorjahres zurückgegangen. 826 Kinder starben vor Vollendung des ersten Lebensjahres gegenüber 893 im gleichen Viertel des Jahres 1939. Auf 1000 Lebendgeborene kommen 57 Kinder, die das erste Jahr nicht überlebten. Der Ueberstich an Geborenen über die Gestorbenen betrug sich auf 5179. In dem gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug der Ueberstich 3600.

Karlsruhe. (Todesfall.) Im Alter von 83 Jahren ist hier Saurat a. D. Adolf Billinger gestorben. Er war in Karlsruhe geboren und hat an der Technischen Hochschule Karlsruhe Ingenieurwissenschaften studiert, stand dann über 40 Jahre lang in Elsass-Lothringen im Staatsdienst und mußte wie so viele andere auch dem Weltkrieg des Elsas verlassen. Billinger, der seinen Lebensabend in Karlsruhe verbrachte, war u. a. der Erbauer der Straße zur wiedererlangten Hoheitsbürgerschaft.

Karlsruhe. (Vom Rundfunksender Saarbrücken.) Zur Verbesserung des Rundfunkempfanges ist die Sendewelle des Rundfunksenders Saarbrücken von 1248 Hz (240,2 Meter) auf die Welle des Rundfunksenders Strassburg (Elsas) 859 Hz (349,2 Meter) umgestellt worden.

Karlsruhe. (Tödlich verunglückt.) In Freggen ist der Graveur Wilhelm Welschmer aus Karlsruhe tödlich verunglückt. Er fuhr mit dem Fahrrad die keile Schelberstraße herunter, verlor dabei die Herrschaft über sein Fahrzeug und rannte mit dem Kopf gegen eine Mauer. Ein schwerer Schädelbruch führte nach kurzer Zeit den Tod herbei.

Karlsruhe. („Otto-Wacker“-Kliniken.) Das Staatsministerium in Karlsruhe hat auf Antrag des Ministers für Kultus und Unterricht beschlossen, daß künftighin die neuen Universitätskliniken in Freiburg in Anbetracht der hervorragenden Verdienste, die sich der verstorbene Minister Dr. Otto Wacker um die badischen Universitäten im allgemeinen und den Aufbau der neuen Freiburger Universitätskliniken im besonderen, erworben hat, die Bezeichnung „Otto-Wacker-Kliniken“ zu führen haben. Als Sohn des alemannischen Landes hat der verstorbene Minister stets ein besonders reges Interesse für Freiburg als der Hauptstadt des badischen Nienannen-Landes bekundet. Deshalb durfte sich auch im Rahmen seiner Hochschulfürsorge in Karlsruhe und Berlin gerade die Universität Freiburg seiner besonderen Unterstützung erfreuen.

Oberrotweil b. Freiburg. (Diamantene Hochzeit.) Die Eheleute Eugen Schwab und Frau geb. Erdin feierten unter Anteilnahme des ganzen Dorfes das seitene Fest der Diamantene Hochzeit.

Zwingenberg. (Seidenraupenzucht an der Bergstraße.) Die Schulen der Bergstättengemeinden haben fast überall die Seidenraupenzucht aufgenommen. Infolge der günstigen klimatischen Verhältnisse waren in diesem Jahr meist recht erfreuliche Ergebnisse zu verzeichnen, so daß zu dem rein erzieherischen Wert auch solche materielle Natur treten. In Zwingenberg wurden beispielsweise von der zweiten Staffel der Volksschule aus 3 Gramm Eier rund 3000 Kokons geerntet. Während früher Wespinnen gespinnet wurden, waren es diesmal Wespinnen, die einen recht langen Faden lieferten.



Letzte Nachrichten

Der Führer an die Sommerkampfspiele der HJ.

DNA Breslau, 30. August. Auf die Meldung des Reichsjugendführers Hgmann vom Beginn der 4. Deutschen Jugendmeisterkämpfe hat der Führer folgendes Antworttelegramm gesandt:

„Ich danke für die Meldung vom Beginn der Sommerkampfspiele der Hitlerjugend und wünsche den Kampfspielen einen guten Verlauf.“

Feierliche Einäscherung von General Volkman

DNA Berlin, 30. August. In Wilmersdorf fand die feierliche Einäscherung des Generals der Infanterie Volkman, der an den Folgen eines schweren Unfalles, den er auf der Heimfahrt aus dem Felde erlitt, verstorben ist, statt. Als Vertreter des Führers nahm Generalfeldmarschall Milch an der Einäscherung teil. Offiziersabteilungen aller drei Wehrmachtteile gaben General Volkman, der sich schon im Spanienfeldzug als Befehlshaber der Legion „Condor“ auszeichnete und während des Feldzuges im Westen eine Infanterie-Division führte, das letzte Geleit.

Zwei englische Dampfer versenkt

DNA Newport, 30. August. Wie aus London gemeldet wird, wurden am Sonntag die beiden englischen 5000 Tonnen Frachter „Stratwood“ und „Severn Leigh“ versenkt.

Große Luftschußübung der Engländer bei Hongkong

DNA Kanton, 30. August. Die größte Luftschußübung seit dem vorigen Jahr, in dem drei ausgedehnte Übungen abgehalten wurden, fand in Hongkong von Dienstag abend bis Mittwoch morgen statt. Der Hafen von Hongkong wurde bei Sonnenuntergang geschlossen und beim ersten Alarm stand aller See- und Landverkehr still. Alle Amtsgebäude wurden durch Sandfächer geschützt und von Engländern bewacht.

Englische Truppen in Nordwest-Indien überfallen

DNA Kaba, 30. August. Aus Simla werden neue Kämpfe an der indischen Nordwestgrenze gemeldet. Englische Offiziere wurden überfallen, einer von ihnen ist tot. Die Engländer sahen

sich gezwungen, Verstärkungen heranzuholen. Es kam zu einem heftigen Gefecht, in dem ein britischer Offizier und 25 Mann teilweise schwer verwundet wurden. Fünf sind ihren Verletzungen erlegen.

Steigender Eisenmangel zwingt zum Abriß von Fabriken und Lagerhäusern in England

DNA Berlin, 30. August. Wie aus London kürzlich berichtet wurde, geht man in England dazu über, stillgelegte Fabriken und unbenützte Lagerhäuser abzureißen. Die Eisenknappheit ist schon so weit gediehen oder in so bedrohliche Nähe gerückt, daß sich die Briten genötigt sehen, das durch den Abriß gewonnene Material an Eisen ihrer Kriegsindustrie zuzuführen. Dieselfelben Reiten, die immer wieder ihre unerschöpfliche Versorgung mit Rohstoffen trotz noch so starker Inanspruchnahme der britischen Rüstungsindustrie betonen, die gleichen Reiten, die sich zu Beginn des Krieges nicht genug tun konnten, die vorsorglichen Maßnahmen Deutschlands auf diesem Gebiet als Zeichen zugegebenen Mangels an Rohstoffen und damit als wirtschaftliche Schwäche hinzustellen. Heute kann das Reich, auch ohne die Eisenvorräte des besetzten Gebietes, selbst über genügende Mengen dieses kriegswichtigen Materials verfügen; in England dagegen müssen bereits stillliegende Fabrikgebäude aus Materialmangel abgerissen und aus dem gleichen Grunde die bisherige Produktion eingeschränkt u. damit zahlreiche Arbeiter entlassen werden. Auch soweit dies zu weiterer Stilllegung von Fabrikbetrieben und entbehrlichen Lagerhäusern führen sollte, werden die Engländer bei der so stark beschränkten Zufuhr an Eisen von außen her auf dem beschrittenen Wege schwerlich ihre Eisenknappheit auf die Dauer beheben können.

Mysteriöses Verschwinden eines Studenten. Die deutschen Kriminalpolizeibehörden sind seit mehreren Wochen mit der Aufklärung des Verschwindens eines Studenten, des am 20. Oktober 1919 in Senteimen in Ostpreußen geborenen Gottfried Langer, beschäftigt, ohne daß es bisher gelungen ist, irgendetwas Näheres über seinen Verbleib zu erfahren. Langer verließ am 8. Juli seine Wohnung in Greifswald und ist, wie inzwischen festgestellt werden konnte, mit einem Fahrrad davon gefahren. Möglicherweise hält er sich irgendwo im Reichsgebiet unangemeldet auf, doch ist auch die Vermutung nicht ganz von der Hand zu weisen, daß er sich ein Leid angetan hat.

Handel und Verkehr

Die Hopfenpreise in Württemberg. Die H.B. der deutschen Brauwirtschaft regelt in einer Anordnung Nr. 77 im RRM den Abzug von Hopfen der Ernte 1940 und bestimmt auch die Preise. Bezüglich des Anfaufs von Hopfen sind nach dieser Anordnung keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr eingetreten. Weiter wird angeordnet, daß den Brauereien der unmittelbare Anfauf von Hopfen, der von Wirten oder Biergroßverteilern erzeugt wird, verboten ist. Der Anfauf dieser Hopfen ist nur der Deutschen Hopfenvertriebs-GmbH. gestattet. Der Anfauf von Ausschuhhopfen (rotter und harter verunreinigter Hopfen sowie Ausschlüßhopfen) ist ebenfalls nur der Deutschen Hopfenvertriebs-GmbH. gestattet. Der Erzeugerpreis für deutschen Sichelhopfen für die Anbaugelände Lettman, Spalt, Sars, Hallertau und Saaz wird auf mindestens 160 RM. bis höchstens 240 RM. für die übrigen Gebiete in Württemberg auf mindestens 136 bis höchstens 240 RM. je 50 Kilo festgesetzt. Innerhalb dieses Rahmens können sich Käufer und Verkäufer unter Berücksichtigung des Wertes der Ware über den Preis einigen. Die Preisgrenzen dürfen weder über- noch unterschritten werden.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 29. August

Preise für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht in Pfg.:
Ochsen a) 42,5-45,5, b) 40,5-41,5, c) 34,5;
Bullen a) 42-43,5, b) 38-39,5, c) 32-34;
Kühe a) 42,5-43,5, b) 37,5-38,5, c) 27-33, d) 19-24;
Färsen a) 42-44,5, b) 39,5-40,5, c) 29;
Kälber a) 59, b) 57-59, c) 45-50, d) 33-40;
Lämmer und Hammel b) 46-47, c) 42;
Schafe a) 42;
Schweine a), b) und c) 57,5, d) 53,5, e) 51, f) —, g) 47,5.
Marktverlauf: alles zugeteilt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 29. August. Ochsenfleisch 1. 78-80, 2. 69; Bullenfleisch 1. 77; Kalbfleisch 1. 77, 2. 65; Färsenfleisch 1. 77-80; Kalbfleisch 1. 94 bis 97, 2. 80; Hammelfleisch 1. 92/93; Schweinefleisch 1. 75. Marktverlauf: alles belet.

Verstorben: Walter Hörmann, 23 Jahre alt, Deichselbrunn

Druck u. Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Jaifer, Dr. Carl Jaifer, Ing. Kurt Jaifer, verantwortlich: Schriftleiter: Fritz Schärer, Nagold, Str. 18. Vertriebsstelle Nagold

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Amtliche Bekanntmachungen

Musterung des Geburtsjahrgangs 1922 der weiblichen Jugend für den Reichsarbeitsdienst

Auf Grund des Reichsarbeitsdienstgesetzes vom 9. September 1939 (RGBl. I S. 1747) der Verordnung über die Durchführung der Reichsarbeitsdienstpflicht für die weibliche Jugend vom 4. September 1939 (Reichsgesetzblatt I Seite 1693), der Durchführungs- und Ergänzungsverordnung hierzu vom 21. September 1939 (Reichsgesetzblatt I Seite 1858) und der Verordnung über die Erfassung der weiblichen Jugend für den RAD. vom 28. Juni 1940 (RGBl. I S. 935) gebe ich folgendes bekannt:

Die Musterung des Geburtsjahrgangs 1922 der weiblichen Jugend für den RAD. findet im Kreis Calw in der Zeit vom 7. bis 17. September 1940 statt.

A. Gestellungspflicht.

Zur Musterung haben persönlich zu erscheinen: alle (auch die verheirateten) weiblichen deutschen Staatsangehörigen des Geburtsjahrgangs 1922 ohne Rücksicht darauf, ob Gründe für die Freistellung oder Zurückstellung vorliegen oder nicht.

B. Ort und Zeit der Musterung

Die Musterung findet wie folgt statt:
in Nagold (früheres Oberamtsgebäude)

am Montag, den 16. September 1940

um 7.45 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Emmingen, Mindersbach, Nagold, Pfondorf;
um 13.45 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Beihingen, Effringen, Göltingen, Hatterbach, Oberschwandorf, Rosfelden, Schöndronn, Sulz, Unterschwandorf, Wildberg;

in Altensteig (Rathaus)

am Dienstag, den 17. September 1940

um 7.45 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Altensteig, Ebershardt, Ettmannsweiler, Gaugenswald, Hornberg, Martinsmoos, Simmersfeld, Ueberberg, Wart, Wenden, Zwerenberg;
um 13.45 Uhr für die Dienstpflichtigen der Gemeinden Altheim, Altheim, Bernau, Beuren, Ebbausen, Egenhausen, Kohrdorf, Spielberg, Walddorf.

Die Dienstpflichtigen sind verpflichtet, sich pünktlich zu der festgesetzten Musterungszeit zu stellen.

Dienstpflichtige, die durch vorübergehende Abwesenheit am Erscheinen verhindert sind, haben diese unter Angabe der Gründe und der Dauer der Abwesenheit dem RAD-Meldeamt in Calw unverzüglich mitzuteilen. Bei Verhinderung durch Krankheit ist ein ärztliches Zeugnis vorzulegen.

Zuteilung von Futtermitteln

Auf Abschnitt 2 der Futtermittelscheine für Pferde kommen je Pferd bis zu 420 kg Pferdefutter

zur Verteilung, die für die Versorgung der Pferde in den Monaten September und Oktober 1940 vorgesehen sind.

Zur Sicherung der Belieferung haben die Tierhalter die Abschnitte 2 der Futtermittelscheine für Pferde bis spätestens 6. September 1940 einem Futtermittelverteiler zu übergeben. Die Verteiler haben die Abschnitte mir dann sofort aufgeklebt zur Ausstellung von Bezugsscheinen vorzulegen. Die Bezugsscheine sind bis spätestens 10. Sept. 1940 einem Großverleiher weiterzuleiten. Bezugsscheine, die nach diesem Zeitpunkt beim Großverleiher eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Calw, den 29. August 1940.

Der Landrat Ernährungsamt Abt. B.

Entschädigungen für etwaige Reisekosten oder Lohnausfall werden nicht gewährt. Für Wertgegenstände, die während der Musterung abhandeln kommen, wird keine Haftung übernommen.

Beim Wechsel des Wohnorts haben sich die Dienstpflichtigen unter Vorlage der Erfassungsbcheinigung schriftlich oder persönlich sofort bei den zuständigen RAD-Meldeämtern ab- und anzumelden.

C. Mitzubringende Urkunden und Nachweise

Soweit vorhanden sind mitzubringen:

1. Erfassungsbcheinigung,
2. Geburtschein, Familienbuch oder Ahnenpaß,
3. Arbeitsbuch (vom Betriebsführer zu diesem Zweck der Dienstpflichtigen auszuhandigen),
4. Bcheinigung über die Zugehörigkeit zur NSDAP, zum BdM, und RLB, oder zu einer Bereitschaft (w) des Deutschen Roten Kreuzes (Nachweis über die Ausbildung im Dienst des DRK, Sanitätschein oder Personalausweis des DRK.),
5. Gesundheitspaß oder Unterlagen über frühere Erkrankungen, sowie Brillenrezepte (oder die Brille selbst),
6. Nachweis über geleisteten Arbeitsdienst oder Reichsarbeitsdienst,
7. Ausweispapiere aller Art, wie Pässe, Staatsangehörigkeitsausweise, Kennkarten usw.,
8. Nachweis über den Besitz des Reichsportabzeichens,
9. Freischwimmerzeugnis, Rettungsschwimmerzeugnis, Grundschein, Leistungsschein, Lehrschein der Deutschen Lebens-Rettungs-Gemeinschaft (DLRG.).

D. Zurückstellungsantrag.

Etwaige Zurückstellungsgehalte sind bis spätestens 4. September 1940 bei den zuständigen Bürgermeistern einzubringen.

E. Strafbestimmungen.

Dienstpflichtige, die ihrer Gestellungspflicht nicht oder nicht zur festgesetzten Uhrzeit nachkommen oder den sonstigen Vorschriften über die Musterung zuwiderhandeln, werden, soweit nicht nach anderen Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Geldstrafe bis zu 150.— RM. oder mit Haft bestraft. Auch werden sie mit polizeilichen Zwangsmahnahmen zur sofortigen Gestellung angehalten werden.

Calw, den 27. August 1940.

Der Landrat: Dr. Haegeler.

Mein Geschäft ist

ab Montag, den 2. September 1940

wieder geöffnet.

Gottlieb Schwarz

Aussteuergeschäft

Nagold, Herrenbergerstr.

Tonfilm-Theater Nagold

Freitag 20.15
Samstag 20.15
Sonntag 14.00, 16.30, 20.15

Die große Liebe der Bogarentochter zu d. Kosaken-Rebell bis in den Tod in den Fluten der Wolge unter Mitwirkung des berühmten Don-Kosaken-Chors.
Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten.

Beiprogramm — Wochenschau.

Eine wertvolle Liebesgabe für unsere Truppen

Soldaten-Sprachführer
Von Oberstleutnant F. Sulzberger

Deutsch-Englisch
Deutsch-Französisch
Deutsch-Polnisch
Deutsch-Russisch
Deutsch-Tschechisch

Mit genauer Aussprachebezeichnung
Preis eines Sprachführers 30 Pf.

Zu beziehen durch G. W. Jaifer, Buchhandlung Nagold

Illustrierte Zeitungen

Ev. Kirchenchor Nagold
Heute abend 20.15 Uhr
Singstunde.

Die für Schuhmacher-Werkstätten nötigen
Firmen-Stempel
(zum Stempeln der Kleiderkarten) liefert rasch und preiswert
G. W. Jaifer, Nagold.

Sonnella Kamillen-Haaröl
verschont, kräftigt u. erzeugt spiggen Haarwuchs
Beseitigt Schuppen.
Willy Letsche, Druggen

Möbliertes
Wohnzimmer und Schlafzimmer
mit 2 Betten sofort zu vermieten.
Näheres durch die Geschäftsstelle des Blattes.



Rätselraten um Afrika

Die englischen Sachverständigen zerbrechen sich, soweit ihnen zwischen den täglichen und nächtlichen Luftalarmen Zeit dazu bleibt, die Köpfe über Italiens nächsten Angriffspunkt im afrikanischen Raum. Sie schwanken wie das Schiff im Winde, und einer Prophezei den Vortritt gegen Kenia, der zweite hat Anhaltspunkte für eine Offensive gegen den Sudan und der dritte kommt zu dem Schluss, daß Mussolini zuerst gegen Ägypten losmarschieren wird. Zunächst steht nur fest, daß die italienischen Bombengeschwader unterschiedlos gegen die englischen militärischen Stützpunkte in allen drei bedrohten Gebieten vorgegangen sind und mit ihren heftigen Angriffen die besten Erfolge erzielt haben. Die Unsicherheit der Engländer beweist jedoch, daß das Gezielte des Handlans nicht bei ihnen, sondern bei den Italienern liegt. Sie allein bestimmen den nächsten Angriff und bereiten sich darauf vor. Die Engländer disponieren im ungewissen Raum und sind nicht in der Lage, sich auf einen Punkt zu konzentrieren.

Die Engländer werden gegebenenfalls nicht zögern, sich an einer neuen Angriffsfront ziemlich schnell nach rückwärts zu entwickeln, um im Anschluß daran zu verkünden, daß eine Verteidigung des wertvollen Geländes niemals ernsthaft beabsichtigt gewesen sei. Im Somaliland war es ja auch so: zuerst hieß es, daß die Italiener im günstigsten Augenblick vernichtet werden sollten, und zwei Wochen danach priesen sich die Engländer glücklich, daß sie in einer erfolgreichen Aktion das Land verlassen konnten. Nachdem jetzt ein Angriff gegen drei verschiedene Fronten befürchtet wird, sind die üblichen vorherigen Drohungen womöglich noch maßvoller als früher. Nach einem Schwur kommen sämtliche englischen Militärführer, angefangen beim Oberst Ebbel Hart bis herunter zum anonymen Strategisten mit folgenden Ankündigungen heraus: „Wir haben im Sudan und in Kenia Vorkehrungen von großer Tragweite getroffen, und auf ägyptischem Boden werden wir den Italienern einen furchtbaren Empfang bereiten.“ Nun haben die Italiener kürzlich im Somaliland bewiesen, daß sie durchaus in der Lage sind, dem englischen „Kraut-Export“ ohne viel Umschweife einen handfesten „Solbaten-Export“ entgegenzusetzen, und sie werden an dieser bewährten Taktik auch für die Zukunft nichts ändern.

Nun braucht man nicht zu denken, daß die englische Regierung bei ihren optimistischen Propagandameldungen durchaus einen Selbstbetrug verübt. Es ist vielmehr anzunehmen, daß sie sich über die Gefährlichkeit der eigenen Lage keinem Zweifel hingibt. Den englischen Behörden in Hongkong ist von London amtlich mitgeteilt worden, daß keinesfalls eine Verstärkung der dort vorhandenen schwachen Truppen möglich ist. In Indien sind angesichts des Widerstandes gegen die ungenügenden Befähigungs-Änderungsvorschläge zweihundert nationale Vereinigungen unter Tumult aufgelöst worden. England hat an Amerika einige Stützpunkte auf den Bermudas-Inseln abgetreten; das geschah nach den Worten von Winston Churchill, weil Großbritannien glücklich ist, den Vereinigten Staaten einen Gefallen zu tun; in Wirklichkeit aber steckt hinter dieser freiwilligen Vermittlung einer britischen Kolonie nur die große Angst vor der Zukunft. Überall knistert es in den Tragballen des Empires, und das wissen die Londoner Nachrichten genau so wie jeder unbefangene neutrale Beobachter.

Es lag schon in Friedenszeiten im Wesen der englischen Politik, mit der Wahrheit sehr sparsam umzugehen. Die Kardinalmethode der englischen Propaganda im Kriege aber ist von dem Engländer Allan Ronson in seinem vielbeachteten Buch „Lügen in Kriegzeiten“ mit den Worten umrissen worden: „In Kriegzeiten ist eine verlässliche Lüge eine notwendige Voraussetzung, das Beweisen einer Lüge ein Vergehen und die Erklärung der Wahrheit ein Verbrechen.“ Nach dieser These handeln die Engländer in der Tat mit der ihnen eigenen Konsequenz. Winston Churchill und Duff Cooper sind berechtigt, sich als besonders klare Vertreter der Ronson-Anweisung zu bezeichnen, aber auch schon für einen Durchschnittsengländer gibt es das puritanische Sprichwort: „Nach Wahrheit sollst du nicht lügen, wenn du aber einmal angefangen hast, dann bleibe auch dabei!“ Womit also eine Erklärung für den Sinn und für die Beweggründe der englischen Propaganda gegeben ist.

Nicht nur die Engländer, sondern auch die Franzosen sind in einer schwierigen Lage, weil ihre Verbindungen zu den afrikanischen Besitztungen zum größten Teil unterbrochen sind. Der Minister Baudouin hat unter Berufung auf die frühere Waffenbrüderchaft an Winston Churchill den Appell gerichtet, doch bitte keine Schwierigkeiten zu machen, wenn Frankreich den Versuch unternimmt, die Verbindung mit seinen Ueberseesgebieten aufrechtzuerhalten. Darauf hat der englische Premier kühl und höhnisch geantwortet, daß der französische Kolonialminister anzuraten sei, sich dem General de Gaulle zu unterstellen oder einen Anschluß an die benachbarten englischen Kolonien zu suchen. Das ist eine für Churchill und für die ganze englische Politik äußerst bezeichnende Erklärung. Einmal wird hier der nach England geflüchtete und wegen Landesverrat in contumaciam zum Tode verurteilte französische General de Gaulle gegen den Marshall Stalin ausgespielt und andererseits spekuliert England, obson es selbst bis zur Nahe im Wasser steht, für alle Fälle noch auf die koloniale Konkurrenz in Asien des französischen Volkes, vorwiegend ähnlicher Art waren es, denen das Wort vom perfiden Wilson seine Entstehung verdankt.

Hölle im Hafen Hull

Nächtlicher Bombenangriff auf Umschlagstellen der britischen Kriegsindustrie — Flak, Scheinwerfer und Nachtjäger machten — Britische Abwehr gegen eigene Flieger

Von Kriegsberichterstatter Hans Herbert Girsh

29. Aug. (FR.) Der Einsatzbericht für heute nacht ist gekommen. Als das Ziel bekanntgegeben wird, leuchten unsere Augen auf. Wir fliegen Angriff gegen Hull. Die großen Hafenanlagen der Stadt an der Humber-Mündung bilden ein lohnendes Ziel für die eingeleiteten Kampfverbände. Wir fliegen nicht allein. Wir sind unter uns und nach uns werden die Gruppen unserer Nachtjäger mit ihren Bomben wieder eine vernichtende Wirkung gegen diese wichtigen Anlagen und Umschlagstellen der britischen Industrie führen.

Die Küste kommt in Sicht. Schwer muß die Brandung loben. Wir können das Zusammenbrechen der glühenden Wellenlämme am Ufer überall deutlich beobachten. Vereinzelt greifen Scheinwerfer in den Himmel. Wahlos singern sie in der Luft herum,



Karte zu den D.R.W.-Berichten (Kartendienst, Erich Jander, M.)

die Wellen sind aufgerissen. Nur ganz dünne Schleier hängen über uns. Wir freuen uns auf das Ziel. Es muß ausgezeichnet zu sehen sein. Flak beginnt zu schießen. Man merkt ihrem Feuer die Herosität an, die seit dem ersten deutschen Bombenangriff das ganze Land ergriffen hat. Planlos knattern die Leuchtspurketten neben uns und weit seitlich voraus hoch, ohne uns etwas zufügen zu können oder unseren Weiterflug irgendwie zu behindern.

Der Humbertschlauch! Wir nähern uns dem Ziel; im matten Licht des durch die Wellen gekommenen Mondes sieht man den Küsteneinschnitt, an dessen Rändern unzählige Scheinwerfer leuchten. Wir haben Hull gefunden, denn Mond, Sterne und Wellen meinen es gut mit uns. Die britische Abwehr verpufft ebenso schnell wie wirkungslos. Die Tommies scheinen sich gegenseitig selbst verrückt zu machen durch ihre nervösen, unregelmäßigen und planlosen Schieß- und Leuchtmanöver.

Der breite Humbertschlauch unter uns macht jetzt einen Knick. Nur noch Sekunden, und wir müssen haargenau über dem Ziel sein. Da ist Hull! Da sind die riesigen Hafenanlagen. Es ist schon Feuerfelsen sichtbar; unter uns brennt es bereits. Die vor uns liegende Gruppe hat ihre Bomben bereits geworfen. In unseren Maschinen sind jetzt überall die Hände der Bombenschützen am Auslöser des Abwurfsgerätes. Ein wahrer Hagel Hundertter von Bomben aller Kaliber, Tausender von Brandbomben jagt, Vernichtung und Verderben in sich bergend, nach unten.

Im Hafen von Hull tut sich die Hölle auf. Stachlammern schießen hoch, Brände flackern durch die Nacht, hell die Hallen, Speicher und Lagerhäuser beleuchtend. Weiß und rot brennt es da unten, grünlich blau Flammen züngeln zwischen Kaianlagen und langgestreckten Schuppen. Hinter uns fliegende Maschinen erzielen außerdem noch Volltreffer in Tankanlagen; ein riesiger, schwebend stehender Brand, eine Feuersbrunst wälzt sich tief unter uns. Wir drehen ab, unser Auftrag ist erfüllt.

Die Scheinwerfer und Flakbatterien, die hier zum Schutz eingesetzt waren, versuchen, den tollenden Angriff in sicherer Tätigkeit abzuwehren. Ruhiges Beginnen; das Ganze mutet an wie ein abgeschübertes Ameisenheuschreck. Kurz vor Erreichen der Küste schickt man uns nach drei Nachtjäger auf den Hals, für Bruchteile von Sekunden leben wir sie aufstauend; sie müssen aber selbst aufpassen, nicht ins eigene Flakfeuer zu geraten. Wir erreichen den Feldflughafen ohne Verluste. Der Kommandeur kann stolz sein auf seine Gruppe. Der Auftrag ist mit Erfolg durchgeführt.

Von den Nachbargruppen kommen die gleichen Erfolgsmeldungen. Der Großangriff war wieder ein voller Erfolg der deutschen Luftwaffe, wenn auch die gegnerische Propaganda wahrscheinlich wieder versuchen wird, ihn in eine „legende Niederlage“ der britischen Abwehr umzuliegen. Die Fänge des deutschen Adlers sind hart. Das hat Albions angeblich geflügelte Löwe schon längst verspüren müssen. Die deutsche Luftwaffe wird weiter zushlagen, bis der Erwahn eines Landes der Plutokraten, das die Welt zu beherrschen glaubt, zerfallen ist.

Kriegshafen Portsmouth in Flammen!

Flugplätze und Werftwerkhallen vernichtet — Ueberreste der Luftangriff auf die Werft- und Hafenanlagen

Von Kriegsberichterstatter Oskar Bachmann

29. Aug. (FR.) Ueberraschend haben wir am heutigen Tage mit Kampffliegern und Jagdverbänden nochmals den englischen Kriegshafen Portsmouth angegriffen.

Wir schweben über dem konzentrischen Angriff unserer Kampfflieger hinter der Insel Bight. Wie immer werden wir mit einem starken Sperrfeuer der englischen Flakgeschütze empfangen. Ueber und unter uns finden wir keine weiße Wolkenbänke. Wo wir aber die englische Küste erblicken, ist heller Sonnenschein. Der Kanal ist ruhig und leer, wir sehen kein einziges Schiff.

Von unseren Kampfmaschinen folgt eine Staffel der anderen; Stukas schweben höflich drümmend unter uns. Weit voraus sind schon die flinken Messerschmittjäger. Also schießen wir uns erst einmal der Staffel an, die einen bestimmten Flugplatz in der Nähe erledigen soll. Diese Nähe beträgt manchmal 50 Kilometer. Unter Angriff kommt hier tatsächlich überraschend. Auf dem Flug da unten scheint alles in größter Aufregung vor sich zu gehen. Die Flak schießt mit mittleren und schweren Kalibern ein unerschüttertes Sperrfeuer. Die deutschen Flugzeugführer aber lassen sich davon nicht abhalten, ihrem Befehl auszuführen. Zu sehr sind sie kampferprobt, Regesbewußt und erfüllt von dem Vertrauen in ihrer Maschine. Kein übungs-mäßig wird der Angriff vorgetrieben.

Der Flak stimmt mit dem Luftbild genau überein, das der Aufklärer vorher beschafft hat. Am Rande des Kollfeldes stehen noch einige Jagdmaschinen. Jetzt aber drauf! In wenigen Minuten ist aus dem Kollfeld eine Wüste mit unzähligen Trichtern

geworden. Hunderte von Detonationen erfolgen, und es wälzt sich über das Kollfeld eine mächtige Rauch- und Staubwolke. Neben diesem dampfenden Kollfeld leuchten Blitz und Quaal aus den Hallen und angrenzenden Werkstätten. Es brennt ein Trümmerhaufen — der Flugplatz ist vernichtet.

Verlustreicher Kampf der englischen Jäger

Während des Zerstörungswerkes unserer Kampfflieger sind aus verschiedenen Richtungen englische Spitfire und Hurricane herangeschossen. Wie wütende Hornissen türmen sie um unsere Kampfmaschinen und feuern, was ihre Kohle hergeben. Unsere Jäger haben auf diesen Augenblick schon seit Beginn der Bombardierung gewartet. Unsere Zerstörer rechtfertigen ihren Namen: Mehrere englische Jäger erzielten volle Feuerhöhe der deutschen Zerstörer. Auch fälschlich zerplättet werden die Segel und Teile der Tragflächen sowie der Kabine sausen durch die Luft. Es werden aber nicht weniger Jagdmaschinen. Denn überall, wohin wir sehen, erblicken wir nur deutsche Jäger, dazuweisen spielen wie Mücken die noch vorhandenen Spitfire. Auch wir kommen mehrmals zum Schuß. An unserer Maschine sausen die Garben von Kanonen und MG.s vorbei. Die Engländer können heute nichts gegen uns ausrichten. Sie haben einen schwarzen Tag. Wie ein lahmgeschossener Habicht geht ein Engländer nach dem anderen in die Tiefe. Sie ergänzen das Chaos auf dem zerstörten Flugplatz.

Jede Bombe trifft ihr Ziel

Nun, wir sind nicht allzu weit von Portsmouth entfernt und wollen noch bei der endgültigen Vernichtung des Kriegshafens dabei sein.

Während wir Portsmouth ansteuern, sehen wir in großer Höhe weitere Schwärme deutscher Jäger und Zerstörer. Sie patrouillieren über dem Angriffsgebiet und übernehmen einzeln Kämpfe mit feindlichen Jagdmaschinen. In einem großen Kreis ziehen britische Jäger schon wieder um uns herum. Da wir näher kommen, empfängt uns verstärktes feindliches Flakfeuer. Hier herrscht ein Höllekonzert von Abzweigen und plagen den Flakgranaten. Deutsch können wir jetzt schon die Hafenanlagen erkennen. Wir karren in die Tiefe. Dort steigt Feuerfäule neben Feuerfäule auf, sehr breite Quaalwolken liegen bereits über dem Hafen. Unsere Kampfmaschinen sehen Bombe neben Bombe. Sie reißen den Pier auf, Gleisanlagen und Kaimauern sind besonders getroffen und eingeschlagen. Die britischen Jagdflugzeuge aber können unsere Kampfmaschinen nicht angreifen, weil sie überall von deutschen Jägern und Zerstörern gestellt werden. Da, wieder eine Stachlammere in einigen tausend Metern Höhe, dann eine Rauchfahne und ein schneller, schriller Abschuß! So fällt ein Segner nach dem anderen zertrümmert in den Hafen von Portsmouth.

Das Hauptziel unseres Bombenangriffes ist die Werft! Rot lodernde Explosionen mit nachfolgender gelblicher Rauchwolke vernichten die Städte, wo unzählige Schiffe des früheren englischen Weltreiches dem nassen Element übergeben wurden. Klebige Lagerhäuser, Hallen und umfangreiche Hafenanlagen brennen, die Einschläge der wirksamen deutschen Bomben sind nicht mehr zu zählen. In den langen Lagerstraßen wälzt sich das vernichtende Feuer fort. Hier ist nichts mehr zu retten — Portsmouth ist in ein Flammenmeer gehüllt.

Die deutschen Kampfmaschinen drehen ab, nachdem ihr Auftrag ausgeführt ist, die schnellen Jagdmaschinen bedecken ihnen den Rücken. Dann neigt sich der Tag. Es war ein Tag des Sieges und der Ehre für die schlagkräftige deutsche Luftwaffe.

Ein Jahr Kriegsernährungswirtschaft

Die Leistungen des württembergischen Landvolkes einzigartig und vorbildlich

Von Otto Willig, Stuttgart

1939. Als vor Jahresfrist die Weltmächte Deutschland zum Kampf um seine Lebensrechte und um seinen Lebensraum zwangen, war es wieder insbesondere England, das diesen Kampf nach der alten Methode der Blockade und der Aushungerung sowie des Wirtschaftskrieges führen wollte. Heute, nach Jahresfrist, vom Beginn des Krieges an, können wir aber feststellen, daß diese Blockade auf dem ernährungswirtschaftlichen Gebiet vollkommen wirkungslos geblieben ist. Im Gegenteil kann das deutsche Landvolk heute mit Genugtuung feststellen, daß England sich nunmehr in der Rolle befindet, die man dem deutschen Volke zugesagt hatte.

Erzeugungsschlacht und Marktordnung Allgemeingut des deutschen Volkes

Der tiefere Sinn der bedeutsamen und nationalwirtschaftlich so wichtigen Aufforderung zur Erzeugungsschlacht im Jahre 1934, die man damals nur ahnen konnte, wurde Wirklichkeit. Deutschlands Ernährungswirtschaft hat nämlich in sechs Erzeugungsschlachten die Grundlagen geschaffen, die für die Aufrechterhaltung aller landwirtschaftlichen Erzeugerbetriebe, die Sicherung der Nahrungsmittelindustrie und des Nahrungsmittelgewerbes, die Versorgung der Wehrmacht und die gerechte Verteilung der Erzeugnisse an die Verbraucher die notwendige Voraussetzung waren. Die ernährungswirtschaftliche Aufrüstung war vollendet, als man uns zum Kriege zwang. Es war keine leichte Aufgabe, alle Marktbesetzungen so zu ordnen, daß heute in der Kriegsernährungswirtschaft die gesamte Warenbewegung der landwirtschaftlichen Produktion vom Hofe des Erzeugers über die be- und verarbeitenden Betriebe und Händler bis zum Verbraucher gelenkt und kontrolliert werden kann.

Das Landvolk schuf das tägliche Brot

Niemals hätte aber das deutsche Volk ernährungswirtschaftlich unbefangt diesen Krieg sich aufdrängen lassen können, wenn nicht hinter den agrarpolitischen und erzeugungswirtschaftlichen Maßnahmen der unbändige Wille des Landvolkes gestanden hätte, das alle Schwierigkeiten in hingebender Arbeit meisterte und uns unser tägliches Brot schuf. Was Württembergs Landwirtschaft von Erzeugungsschlacht zu Erzeugungsschlacht leistete, waren stets hatliche Erfolge. Die Leistungen des vergangenen Kriegsjahres reihen sich würdig an jene an. Wir dürfen sogar im Gegenteil auf verschiedenen Erzeugungsschlachten, die zu unseren dringendsten Problemen gehören, so der Fett-, Öl- und Gelpflanzstränge auf eine Erzeugung hinweisen, die die leistungsfähigste weit zurückbleiben läßt.

Mit großen Witterungsunbilden hatte das Landvolk am Ende des leistungsfähigen Erzeugungsjahres und zu Beginn des diebstahlreichen zu kämpfen. Unter großen Schwierigkeiten mußte die leistungsfähige Hackfruchtenernte geerntet werden. Und unter nicht geringeren Schwierigkeiten wurde die Winterfrucht bestellt, die in diesen Tagen in die Scheunen eingebracht wird. Wieviele Betriebsleiter und Söhne des Landvolkes mußten ihre Höfe mit ihren Gefolgschaftsmitgliedern verlassen, um Heimat und Volk zu schützen. Wieviele Gelpanne gingen den gleichen Weg. Die zurückgebliebenen aber taten die Arbeit auf dem Hofe weiter. Und wo es der einzelne nicht mehr bezwingen konnte, bewältigte es die Gemeinschaft.

Niemals hätten wir aber die Höchstleistung unserer Betriebe

erhalten können, wenn nicht unsere Landfrauen gewesen wären. Was diese getreuen und hingebungsvollen Arbeitsmänner unserer Bauern und Landwirte in Friedenszeiten leisten, ist bewundernswert. Was unsere Landfrauen aber im juristisch liegenden Kriegsjahr oft bei alleiniger Verantwortung für den Betrieb geleistet haben, übertrifft alles Vorstellbare an Hingabe, Ausdauer, Mut, Willen, Treue und Volkverbundenheit. Mit dem Pflug in der Hand standen sie mit im Ringen um Großdeutschland.

Leistungen in der Gett-, Del- und Geleinstpflanzenwirtschaft

Württembergische Landwirtschaft hat, wie erwähnt, auf dem Gebiet des Geleinstpflanzenbaus ganz Vorbildliches geleistet. Mit 4000 Hektar Flach wurde dieses Jahr die Anbaufläche des Vorjahres verdoppelt. Neben der Sicherstellung der Nahrungsreife legte sich also unser Landvolk auch für jene Rohstoffe in, aus denen heute die berühmten 100 Fankter gefertigt werden. Ebenfalls ein Ruhmesblatt ist die dreifache Verdreifachung des Kaps- und Rübenanbaus für die augenblickliche Ausfuhr. Und wenn man in diesen Tagen die Nachrichten aus dem ganzen Gau über den Kaps- und Rübenanbau verfolgt, so kann kein Zweifel bestehen, daß diese 6000 Hektar Kaps und Rüben in Württemberg angebaut werden. Daß Württemberg jedoch wieder das alte Rohmanbau Land sein will, zeigen die 4000 Hektar Moha, die in diesem Jahr angebaut wurden und die unsere Vorkriegsleistung wesentlich übersteigen.

Mit Stolz dürfen wir jedoch darauf hinweisen, daß in den letzten Wochen Württemberg in der deutschen Presse als in der Milchwirtschaft im Reiche führend herausgestellt wurde. Hat Württemberg auf diesem Gebiet schon all die Jahre Vorbildliches geleistet, so wurden nunmehr auf Grund der Milch-erzeugungsschlacht Erfolge erzielt, die bestimmt sonst in keinem anderen Gebiet aufzuweisen werden können. Die Vollmilchankonzentrationen im Verbandsgebiet des Milch- und Fettwirtschaftsverbandes Württemberg steigerten sich bekanntlich auf Grund des über das ganze Gebiet ausgebauten Erfassungssystems von 1934 bis 1933 um rund 36,66 Prozent. Während der gleichen Zeit hat die Buttererzeugung sogar eine Erhöhung um rund 49,31 Prozent erfahren. Diese beachtlichen Erfolge erfuhren nunmehr auf Grund der Milch-erzeugungsschlacht die übermäßige Steigerung von 24 Prozent, wie ein Vergleich der Milchankonzentration der ersten Hälfte dieses Jahres mit derselben Woche des Vorjahres ergibt.

Die Nacht im Süden

Ein Brief in die Heimat

Von Kriegsberichterstatter Heinz Töhl

ADJ. ... 29. Aug. (FR.) Ich werde nie das Bild vergessen, als auf dem Wege von Coiffons nach Paris ein deutscher Soldat am Straßenrande das Heldengrab seines Bruders fand. Schweigend stand er mit unbedrücklichem Gesicht lange vor dem schlichten Holzkreuz und sagte schließlich ein einziges Wort: England! Es ging ihm wie wohl allen deutschen Soldaten, die siegreich kämpfend durch Polen, Skandinavien, Holland, Belgien und Frankreich zogen. Je mehr sie über die Schlachtfelder des Krieges eilten, um so mehr erkannten sie, daß hinter den fremden Soldaten immer wieder dieselbe dunkle Nacht stand, und je mehr sie Siege an ihre jungen Gaben bestreuten, um so mehr brannte in ihnen das Verlangen, endlich den Feind zu stellen, für den die anderen nur vorgeschobene Handlanger waren. Nun ist es so weit, England ist im eigenen Lande zum Kampf gestellt. Ueber den Ausgang dieses Ringens kann es keinen Zweifel geben. Und wer will bei solcher Abrechnung nicht dabei sein?

Geschichtliche Entscheidungen aber werden nicht nur in der Hauptkampflinie des Schlachtfeldes ausgefochten. Hinter den in vorderster Linie kämpfenden Truppen müssen Millionen Menschen an anderer Stelle mit gleicher Einsatzbereitschaft zum Siege beitragen. Weil hinter den Millionen deutscher Soldaten ein geschlossenes Heer der Heimat steht und die Welt nicht nur vom besten deutschen Soldaten spricht, sondern weil auch der beste Arbeiter aus bestem Material, um das deutsche Volkswirtschaft täglich aufs neue ringt, der Front die besten Waffen geliefert hat, konnten Leistungen entstehen, wie sie die Geschichte bisher nicht kennt. Jeder erfüllt dort seine Pflicht, wohin ihn der Befehl des Führers gestellt hat. Jeder trägt mit der Pflichterfüllung zu seinem Pflanz im endgültigen Siege bei. Weil die Front im Westen unüberwindlich ist, konnte der führende Plan im Norden gelingen! Als dann Wochen später der Angriff im Westen begann, da wußten die Kameraden im Norden, daß durch sie und ihren Einsatz die Platte im Norden gehalten wurde, die im Westen den unaushaltbaren Barmarsch sicherte. So war ein

nicht möglich ohne das andere. So hatte der Soldat im Westen den gleichen Anteil am Sieg in Polen und im Norden wie der Soldat des nordischen Kriegsschauplatzes im Westen. So müssen schließlich diese Siege in den Triumph deutschen Soldaten, das in diesem Kriege vom vordersten Stoßtruppmann an der Front bis zum kleinsten Material sammelnden Pimpf, einen Ausdruck finden.

Und nun stehen — genau wie in Europas Norden — deutsche Soldaten auf Nacht im Süden Frankreichs bis zur spanischen Grenze. Zusammen mit denen aus Norwegen, Dänemark, Holland, Belgien und an der französischen Kanalliste bilden sie ein wichtiges Glied in der riesigen Kette, die vom Nordkap bis zur Bistana heute England im Endkampf umschließt. Wichtig und entscheidend sind die Aufgaben, die den deutschen Soldaten im Süden entgegenstehen.

Wir stehen nach einem Siege ohne Beispiel inmitten eines Volkes, das das Ausmaß seiner Niederlage noch gar nicht begreifen hat. Es glaubt den Krieg damit abgetan zu haben, wenn es die Schuld auf seine politischen Führer und Militärs schiebt, sich selbst aber genau so frisch und anmahnend ausspielt, als hätte das französische Volk nie einen Krieg und die Vernichtung Deutschlands gemollt, ihn geschürt, entfesselt und verloren. Sie wollen nicht begreifen, daß sich ein entscheidendes Gericht an Frankreich wagt, dessen militärisches Urteil der deutsche Soldat bereits gesprochen hat und dessen politisches folgen wird, wenn der Führer den Frieden diktiert. Es ist deshalb von lebenswichtiger Bedeutung für das Reich, wenn inmitten eines solchen Volkes deutsche Soldaten stehen, die dem französischen Volk zeigen, daß es tödlich gefährlich ist, deutsche Anständigkeit mit Schwäche zu verwechseln. Der Waffenstillstandsvertrag mit Frankreich ist mit seinen Bestimmungen über die Befestigung der französischen Küsten, der Demobilisierung des Heeres, der Auslieferung der Waffen, der Schließung der Festungen usw. eine Sicherung zum Entschuldigungskampf gegen England. Die deutschen Soldaten sind nun die Garanten für die reiflose Erfüllung dieses Vertrages, die dem Führer die Mittel für den Sieg, den Frieden und die neue Ordnung Europas in die Hand gibt.

Wir wissen, daß England jede Brutalität und Hinterlist gut genug ist, um in letzter Verzweiflung sein Ziel, die Vernichtung des Reiches, doch noch zu erreichen. Was auch der Feind zu unternehmen mag, an der Atlantik-Küste wird er einen wohl vorbereiteten, jederzeit einsatzbereiten Soldaten treffen, an dem alle Versuche, über Hintertruppen sein Weltreich vor der Vernichtung zu retten, scheitern müssen. Der Führer gab uns den Befehl zur Nacht im Süden. Jeder deutsche Soldat, der irgendwo an Frankreichs Atlantik-Küste seinen Dienst tut, ist, wenn er es auch oft vielleicht von seinem Platz nicht zu übersehen vermag, wichtig und unentbehrlich für die letzte Entscheidung dieses Krieges. So rufen wir denn der Heimat und unseren Kameraden an anderen Fronten zu: Wir deutschen Soldaten an der atlantischen Küste Frankreichs hatten die Stellung, wie wir sie einnehmen haben. Wir sichern euch weiter die Platte! Wir halten die Nacht im Süden! Für den Führer, für das Reich, für den Sieg! Und dafür ist keiner zu viel.

Sport und Spiel

Fußball

In allen Bereichen Großdeutschlands wird am Sonntag die neue Meisterschaftsjerie gestartet. Im Bereich Württemberg erhält der Beginn des Meisterschaftskampfes noch eine besondere Note, da sich die beiden Spitzenvereine, der Reichsmeister Stuttgarter Kickers und der VfB Stuttgart, zunächst noch einmal in dem abschließenden Pokalkampf 1933/34 gegenübersehen, während die übrigen zehn Mannschaften den Punktwettbewerb aufnehmen. Der Spielplan lautet:

Sportfreunde Stuttgart — SVV Ulm; Stuttgarter SC gegen SpVgg. Unterföhring; Sportf. Föhring — SpVgg. Bad Cannstatt; VfR. Kalen — SpV. Feuerbach; TSG. 46 Ulm — Union Föhring.

Wichtigstes Ereignis im Handball ist am Sonntag die Vorrunde der Adlerpreis-Kämpfe der Reichsmannschaften, innerhalb der der Reichs Württemberg nach Männen reist, wo er unter Leitung von Kägin (Karlsruhe) auf die Bayern trifft. Die Württemberger führen sich mit Ausnahme des Berteibergers Kickers und des Mittelalters Rielkopf auf ausgesprochenen jungen Spieler. Neben diesem Kampf findet im Bereich selbst nur ein Aufstiegskampf statt, das den Turnerbund Föhring im Kampf gegen den TSV. Heidenheim reist.

Kadetten. Auf der Ludwigsburger Hof-Büchel-Kampfbahn wird es am Sonntag Achenbahnreunen der Kadetten mit einem Städtekampf Stuttgart — Nürnberg — Mannheim und Augsburg geben. Außerdem sind noch ein Punktefahren, ein 100-Runden-Mannschaftsfahren und Jugendwettbewerbe zu sehen.

Sommerkampfspiele der HJ.

In dem erinnerungsreichen Wahrzeichen Breslaus, der Jahrhunderthalle, fand am Dienstagabend durch Reichsjugendführer Arthur Gzmann in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste die feierliche Eröffnung der Sommerkampfspiele der HJ. 1934 statt. Der Reichsjugendführer übermittelte die Grüße des Reichsleiters Baldur von Schirach.

Die besten Jungen und Mädchen aus acht Millionen HJ- und HJ-M. Angehörigen werden nun während fünf Tagen auf den schönen Kampfbahnen des Hermann-Göring-Sportfeldes um den Titel eines Jugendmeisters kämpfen.

Gleich der erste Wettkampftag, der Mittwoch, brachte eine Fülle von Wettkämpfen aller Art. Auf der Jahre-Kampfbahn hielten die Handballer ihren Einzug. Bei der HJ. trennten sich die Gebiete Baden und Sachsen 7:7 (5:5) unentschieden, während bei den Mädchen Württemberg über Ostland mit 12:2 (7:1) erfolgreich war.

Das Gebiet Nordmark trennte sich von Hochland unentschieden 8:8 (4:4), dagegen war bei den Mädchen das Gebiet Hochland über Westfalen mit 6:4 (3:2) erfolgreich.

Im Kampf um die Fußballmeisterschaft kam das Gebiet Ruhr-Rhein über Schlesien zu einem hohen 6:1 (3:1) Sieg. Westfalen war über Hochland mit 3:0 (2:0) ebenso sicher erfolgreich.

In der Hockeymeisterschaft der HJ. schloß die Thüringische Jugend seinen vorjährigen Endspielkandidaten Düsseldorf 5:3 (1:0) aus, und das Gebiet Franken kam über Thüringen zu einem 4:1 (2:1) Sieg.

Die Handballmeisterschaft des SVV. wurde am Donnerstagvormittag in Breslau soweit gefördert, daß bereits die Endspielteilnehmer feststanden. Im ersten Spiel konnte Württemberg den Obergau Hochland durch bessere Stürmerleistungen mit 7:4 (2:2) schlagen, und im zweiten Spiel gewann der Obergau Ostland nach ausgeglichenerm Spiel gegen Westfalen mit 6:4 (4:2) Toren. Für das Endspiel stehen also die Obergäue Württemberg und Ostland fest.

Wußten Sie das schon?

Der hohe Stand der Getreideerzeugung ist durch den intensiven Hackfruchtanbau mitbedingt, da das nachgebaute Getreide durch die mit der Hackfruchtbestellung verbundene Bodenbearbeitung Wechsellagerung bis zu 20 v. H., also 3 bis 4 Doppelzentner je Hektar bringt. Die Hackfrucht selbst bringen sehr hohe Erträge. Die Anbaufläche der Kartoffeln beträgt nur knapp 25 v. H. der Getreideanbaufläche, liefert aber etwa die halbe Stärke menge der gesamten Getreideernte.

Der Schaafbestand betrug nach der letzten Viehzählung 3,2 Millionen Tiere. Im Jahre 1880 gab es 28 Millionen Schafe in Deutschland, dann sank ihre Zahl bis auf 3,4 Millionen im Jahre 1933. Erst seit dieser Zeit erfolgt wieder eine Förderung der Schafhaltung. Wichtig ist, daß seit 1933 nicht nur das Wohlfühlen, sondern auch die Qualität der Wolle ständig steigt ist.

In den Jahren 1933—1934 sind mehr als 91 000 Erbsen neu geschaffenen worden. Es wurden 21 200 Neubauernhöfe mit einer Gesamtfläche von 345 000 Hektar geschaffen und rund 70 000 Betriebe durch Baulagen im Wege der Anliegererhebung mit einer Gesamtfläche von nahezu 140 000 Hektar auf Erbsengröße gebracht. Im Gegensatz zu den Siedlungen früherer Jahre, die auch zahlenmäßig geringer waren, wurden jetzt Neubauernhöfe geschaffen, die wirklich lebensfähig sind.

Die Weltanbaufläche von Mais steht mit 70 bis 80 Millionen Hektar an zweiter Stelle hinter dem Weizen. 50 v. H. der gesamten Weltproduktion an Mais werden in den Vereinigten Staaten erzeugt. In Europa wird der Mais in erster Linie in Donauraum angebaut, seit Jahren in kleinem, aber ständig steigendem Maße auch in Deutschland.

Kampf um Erz

Roman von M. Bergemann

Ueberr-Radtadt: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

12)

„Wobei ich dir mit dem größten Vergnügen zu helfen bereit bin, Grith!“

Sie sah ihn mit stahlenden Augen an.

„Was ich dankbar begrüße, Koff. Aber wie ist das, willst du die Sache übernehmen — ich meine, mit den Arbeitern? Ich komme dann in der Mittagspause zu euch heraus und spreche mit den Leuten noch einmal persönlich.“

„Natürlich, Grith.“ Hartung sah nach der Uhr. „Es geht schon auf zwölf zu. Am besten wird es sein, du kommst gleich mit. Wir lassen die Leute in der Montagehalle zusammenkommen und legen ihnen die Sache klar. Ich bin überzeugt, daß keiner sich ausschließen wird.“

„Gut. Fahren wir zusammen. Sie kommen doch auch mit, Herr Doktor? Erwartet mich draußen, ich will schnell noch einmal zu meinem Vater hinauf.“

Fünftes Kapitel

Es war kurz nach zwölf Uhr, als die vierhundert deutschen Berg- und Hüttenarbeiter in der großen Montagehalle des Hüttenwerkes zusammenkamen und mit gespannter Erwartung der Dinge harreten, die da kommen sollten.

Grith Ralmund, die neben dem Ingenieur Koff Hartung stand, sah klopfenden Herzens in die ruhigen, schweißbedeckten Gesichter ihrer Landsleute, die hier ihre schwere Arbeit verrichteten. Viele von ihnen waren verheiratet und hatten im Reich Frau und Kinder, die wahrscheinlich schon sehnsüchtig darauf warteten, daß ihre Väter und Männer zurückkehrten.

Bei Ausbruch des von den englischen Plutokraten heraufbeschworenen Krieges hatten viele von ihnen schon ihre Sachen gepackt, um der Türkei den Rücken zu kehren. Doch waren alle geblieben, als der Geheimrat ihnen erklärte, daß sie auch hier auf ihrem Arbeitsplatz für die Heimat wirken könnten, ja sogar müßten.

Schweigend hatten sie in all den Kriegsmontaten fern der Heimat ihre schwere Arbeit verrichtet. Und wenn sie des Abends in dem blicklauberen Gemeinschaftsfoal um den Rundfunk versammelt saßen und den deutschen Wehrmachtsbericht abhörten, so sah man es ihnen an, daß sie stolz waren auf ihre Kameraden zu Hause; und daß sie es nur aufrichtig bedauerten, nicht selbst mit dabei sein zu können, wenn es gegen den Erzfeind England ging!

Die Nachrichten des Großdeutschen Rundfunks und die Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht riefen stets eine wahre Begeisterung hervor. Und dann standen sie wieder in den Gruben und vor den Hochofen, um in harter Arbeit der Erde jenes wertvolle Material abzurufen, das die deutsche Wehrmacht für ihre weiteren erfolgreichen Aktionen so dringend benötigte.

Mit größter Spannung warteten nun alle, was ihr Betriebsleiter Hartung ihnen zu sagen hatte.

Der wegen seiner Kameradschaftlichkeit bei allen beliebte Ingenieur hatte jetzt auf einer Werkzeugliste Aufstellung genommen und erhob die Hand, woraus sofort Ruhe eintrat. Seine ernste, entschlossene Miene deutete darauf hin, daß er etwas Wichtiges vorzubringen hatte. Seine Blicke gingen noch einmal durch die Halle und suchten die Augen der einzelnen Männer. Dann ergriß er das Wort:

„Arbeitskameraden! Ich habe euch heute hier zusammengerufen, um in einer schweren Stunde ein ernstes Wort an euch zu richten. Bevor ich aber darauf zu sprechen komme, möchte ich euch eine wichtige Sondermeldung aus dem Führerhauptquartier bekanntgeben, die laeden über alle deutschen Sender verbreitet wird. Es handelt sich um die Kämpfe um die Erzbahn in Karoi, an deren Verlauf

gerade wir so lebhaft Anteil genommen haben. Nun ist auch die Flandernschlacht siegreich abgeschlossen.“

Stürmische, nicht endenwollende Heilrufe brausten durch den Raum.

Erst nach langen Minuten, als die erste Freude und Begeisterung sich etwas gelegt hatte, ergriff der Ingenieur wieder das Wort:

„Kameraden! Wenn wir jetzt mit unbändigem Stolz auf die glänzenden Waffentaten unserer unvergleichlichen Wehrmacht blicken, so wollen wir uns aber darüber im klaren sein, daß das nicht etwa ein Geschenk des Schicksals ist. So dürfen wir das keineswegs auffassen. Schärfer als je zuvor sind heute unsere Waffen. Einiger ist die Heimat. Und zielbarer ist die Führung.“

Der Kampf geht weiter! Bis zur völligen Vernichtung der jüdisch-demokratischen Plutokraten. Deshalb wollen auch wir nicht nachlassen und weiterhin unsere Pflicht erfüllen. Ihr kennt die politische Lage und wißt, welche Bedeutung unserer gemeinsamen Arbeit hier in Samua beizumessen ist. Ich weiß sehr wohl, daß viele von euch lieber nach Deutschland zurückgekehrt wären, um im Entscheidungskampf gegen die Briten dabei sein zu können.“

Wieder stürmische Heilrufe.

„Aber noch ist unsere Mission hier nicht beendet. Noch haben wir hier zu arbeiten und unsere Pflicht zu erfüllen, wie es unsere Kameraden in der Heimat tun. Für Großdeutschland. Noch liegen Tausende von Tonnen Eisenerz auf den Halben, die darauf warten, nach Deutschland verfrachtet zu werden. Oder ist jemand unter euch, dem es gleichgültig wäre, wenn unsere Erzvorräte den Engländern in die Hände fielen? (Lebhafte Protestrufe!) Darüber wären wir uns also einig! Etwas anderes habe ich von euch nicht erwartet!“

(Fortsetzung folgt.)

